



SPD FRAKTION IM
SÄCHSISCHEN
LANDTAG



EIN RATIONALER
UMGANG **MIT DEM**
WOLF IN SACHSEN

**Beschluss der SPD-Fraktion im
Sächsischen Landtag | 14. September 2023**

SPD-FRAKTION IM SÄCHSISCHEN LANDTAG
BERNHARD-VON-LINDENAU-PLATZ 1
01067 DRESDEN

WWW.SP-D-FRAKTION-SACHSEN.DE



EIN RATIONALER UMGANG MIT DEM WOLF IN SACHSEN

Beschluss der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag | 14. September 2023

Zwischen 1996 und 2000 siedelten sich in Deutschland die bis dahin als ausgestorben geltenden Wölfe wieder an. Seit der Jahrtausendwende sind die ersten Wölfe in Sachsen wieder heimisch. In derzeit 36 Territorien in Sachsen leben 31 Rudel, vier Paare und ein Einzeltier (Monitoringjahr 2021/22). Die Wiederansiedlung des Wolfes ist erfolgreich gewesen, hat sich aber mittlerweile zu einem Konflikt zwischen Wolf und Mensch sowie zu einer besonderen Herausforderung im Bereich der Weidetierhaltung entwickelt. So gab es im Jahr 2022 laut Fachstelle des Landesumweltamtes 803 durch den Wolf geschädigte – darunter 590 getötete – Tiere. Hier müssen kurz-, mittel- und langfristig Antworten gegeben werden.

Die empfohlenen Maßnahmen zum Schutz von Weidetieren können in vielen Regionen aufgrund von örtlichen Gegebenheiten und Vorgaben nicht flächendeckend umgesetzt werden. Die wirtschaftlichen Belastungen der Landwirte sowie der Weidetierhalter durch Wolfsrisse in Gebieten mit hoher Wolfspopulation, wie bspw. in Ostsachsen, sind enorm. Insbesondere hier bedarf es über Schutzmaßnahmen hinaus weitergehender Handlungsmöglichkeiten.

Diese Sorgen nehmen wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sehr ernst. Aus diesem Grund stellen wir uns einerseits gegen populistische, vermeintlich einfache Lösungen, die suggerieren, dass der bestehende Konflikt beispielsweise durch wolfsfreie Zonen gelöst werden könne. Der Wolf lebt in Sachsen und wird hier auch heimisch bleiben. Andererseits leben mittlerweile so viele Wölfe in Sachsen, dass ein Bestandsmanagement zur Begrenzung der Zahl der Wölfe nötig ist. Für uns ist klar, dass der günstige Erhaltungszustand in Sachsen festgestellt und definiert werden muss. Wichtig für uns ist, die Wolf-Nutztier-Konflikte vor allem durch einen guten Herdenschutz zu minimieren und auch den Umgang von Mensch und Wolf zu rationalisieren.



Für ein transparentes Vorgehen zur Wolfsthematik in Sachsen benötigen wir einen umfassenden Vergleich aller nationalen Regelungen in der EU zum Umgang mit dem Wolf. Aus diesem sollte hervorgehen, welche weitergehenden Optionen zur Verfügung stehen, um den Schutz von Weidetieren und Wildtieren zu erhöhen. Wir begrüßen die derzeit laufenden Dialogformate auf Bundes- und Landesebene. Wir erwarten aber auch gleichzeitig zügig konkrete Schritte:

1. ANPASSUNGEN AUF EUROPÄISCHER EBENE

Das europäische Recht ist dahingehend anzupassen, dass ein regionales Bestandsmanagement, analog den Grenzen der Bundesländer, ermöglicht wird.

Hierzu bedarf es:

- » einer klaren Positionierung auf Bundesebene, dass eine solche Änderung auf EU-Ebene beantragt wird und
- » eines Fahrplans, aus dem hervorgeht, welcher zeitliche Rahmen dem Verfahren zu einer solchen Änderung hinterlegt wird.

2. UMSTUFUNG INNERHALB DER FAUNA FLORA HABITATRICHTLINIE

Der Wolf ist für Sachsen in den Anhang V der FFH-Richtlinie umzustufen. Die EU-Kommission und insbesondere die EU-Kommissionspräsidentin stehen in der konkreten Verantwortung, endlich zu handeln.

3. ENTNAHME VON PROBLEMWÖLFEN

Die Entnahme sogenannter Problemwölfe ist bereits heute möglich, muss jedoch deutlich vereinfacht werden. Der Bund muss dabei die zu hohen Hürden im Bundesnaturschutzgesetz abbauen. Der Bund muss ebenso Gespräche mit der EU aufnehmen, damit das Bundesnaturschutzgesetz und die Landes-Jagdgesetze verändert werden, um die Entnahme von Wölfen im zeitlichen und räumlichen Zusammenhang mit Nutztierissen oder Annäherungen an Siedlungsgebiete weitestgehend zu ermöglichen.

4. FÖRDERUNG VON HERDENSCHUTZMASSNAHMEN

Herdenschutzmaßnahmen, insbesondere durch Zäune und Herdenschutzhunde, und auch die Tierhalterberatungen müssen unbürokratisch und weiterhin auskömmlich gefördert werden. Darüber hinaus müssen Mittel bereitgestellt werden, um die hohen tierärztlichen Kosten für verletzte, aber nicht getötete Weidetiere aufzufangen. Im Sinne einer schnelleren Handlungsfähigkeit fordern wir eine Beweislastumkehr. Wird ein Wolfsriss durch die Gutachterinnen und Gutachter als wahrscheinlich erachtet, so können unverzüglich die weiteren Schritte eingeleitet werden. Die Beratungen für Kleinsttierhalter müssen intensiviert werden.

5. KURZFRISTIGE REGULIERUNG VON WÖLFEN ERMÖGLICHEN

In Gebieten mit temporären Hotspots von Wolfsangriffen sollte aufgrund von sofortigen Besichtigungsgutachten eine Entnahme von Wölfen zur Regulierung kurzfristig ermöglicht werden.

6. ZUSÄTZLICHE HERDENSCHUTZMASSNAHMEN

In Gebieten, in denen klassische Herdenschutzmaßnahmen nicht möglich oder unverhältnismäßig sind, sind zusätzliche Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

7. FESTSTELLUNG ERHALTUNGSZUSTAND

Eine sofortige Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes des Wolfes in Sachsen.

8. WEITERENTWICKLUNG DER WOLFSMANAGEMENTVERORDNUNG

Die Sächsische Wolfsmanagementverordnung ist weiterzuentwickeln und im Sinne der vorgenannten Punkte rechtssicher anzupassen.

9. VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN SITUATION DER WEIDETIERHALTUNG

Die wirtschaftliche Situation der Weidetierhaltung muss nachhaltig verbessert werden. Es braucht bessere Vermarktungsoptionen und auskömmliche Einnahmen für die erzeugten Produkte und Ökosystemdienstleistungen.

